

Ich bewerbe mich für das Amt der Politischen Geschäftsführung.

Ich habe Bock, dieses Amt und den Verband gemeinsam mit euch zu gestalten – aktivistisch, laut und und solidarisch.

Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass rechtsextreme Kräfte, auch unter jungen Menschen, immer stärker werden, sondern müssen gemeinsam daran arbeiten, das zu verändern. Dafür braucht es uns als starken, handlungsfähigen Verband.

Die nächsten Monate werden wichtig sein: Kommunalwahlen stehen an, danach die Landtagswahl. Viel Arbeit – und gleichzeitig geht es um mehr als Wahlkämpfe. Es geht um die Frage, in was für einer Gesellschaft wir leben wollen:

In einer Gesellschaft,

- in der FLINTA*s keine Angst vor Gewalt haben,
- in der Betroffenen geglaubt wird statt Täter geschützt werden,
- in der Feminismus intersektional ist,
- in der migrantische Menschen nicht als Bedrohung betrachtet werden,
- in der BiPoC keine Polizeigewalt erfahren,
- in der Menschen wichtiger sind als Profite,
- in der Menschen nicht in Armut leben müssen,
- in der Klimaschutz konsequent umgesetzt wird,
- und in der Menschen auf der Flucht nicht sterben müssen, sondern

Solidarität erfahren.

Das bedeutet auch: Kein Fußbreit dem Faschismus. Den Faschos stellen wir uns entgegen - organisiert, solidarisch und gemeinsam mit starken Bündnissen.

Aus meiner Arbeit in der Migrationsrechtsberatung erfahre ich täglich, wie konkret politische Entscheidungen Leben prägen. Deshalb kommt es darauf an, klare linke Themen zu setzen und sie konsequent zu verfolgen – sichtbar und an der Seite derjenigen, die betroffen sind.

All das bedeutet Veränderung. Und sie entsteht nicht von allein: Sie entsteht, wenn Menschen aktiv werden, sich organisieren und gemeinsam Druck aufbauen. Daher müssen wir Räume schaffen, in denen junge Menschen sich wohlfühlen, gesehen werden und politisch wirksam sein können.

Und das geht nur, wenn wir als Verband stark aufgestellt sind: Ich sehe – auch durch meine Zeit im Vorstand des KV Göttingen und im Landesvorstand als

Beisitzerin – wie viel die Kreisverbände leisten: Sie sind erste Anlaufstelle, organisieren Aktionen vor Ort und tragen unsere politische Arbeit. Gleichzeitig erleben viele, wie herausfordernd es ist, neue Menschen zu erreichen, Strukturen aufrechtzuerhalten und Verantwortung auf mehrere Schultern zu verteilen.

Daran möchte ich arbeiten: euch besser unterstützen, Hürden abbauen und eure Arbeit sichtbarer machen.

Genauso entscheidend ist, wie wir miteinander umgehen. Ich möchte, dass wir eine Debattenkultur leben, in der sich alle gehört fühlen und unterschiedliche Perspektiven Platz haben – ohne dass Menschen verletzt werden oder den Verband frustriert verlassen. Es geht auch darum, Räume zu schaffen, in denen Menschen Wertschätzung und Empowerment erfahren und sich wirklich einbringen können.

Und ich will daran arbeiten, dass politisches Engagement kein Privileg ist. Ehrenamt darf nicht davon abhängen, wie viel Geld oder Absicherung jemand hat – oder ob man sich leisten kann, einen Großteil seiner Zeit in Ehrenamt zu stecken. Engagement muss so möglich sein, dass es mit dem eigenen Alltag vereinbar bleibt und Raum für anderes lässt. Wenn wir wollen, dass unser Verband vielfältig ist, müssen wir genau dafür die Voraussetzungen schaffen.

Ich habe richtig Bock, das mit euch anzugehen – für die kommenden Wahlen, für eine Zukunft, die wir uns gemeinsam erkämpfen und für einen Verband, der dabei wirklich etwas bewegt.

Wenn ihr Fragen zu meiner Bewerbung habt, schreibt mich gerne an.

Ich freue mich auf euch in Hitzacker.

Bis bald!